



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)**

460 (5.10.1934) Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-362888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-362888)

# Neue Mannheimer Zeitung

Verlagsadresse: Täglich 2mal außer Sonntag, Montag und Feiertagen monatlich 2,00 RM. und 62 Pf. Tagespreis, in anderen Bezugsstellen 2,25 RM., durch die Post 2,70 RM. einl. 62 Pf. Verlagsges. Mannheim 72 Pf. Verlagsd. Adressen: Mannheim 12, Kronprinzenstr. 42, Schöngartenstr. 44, Bismarckstr. 1, Neuhofstr. 1, F. O. Dammstr. 50, W. Dammstr. 51, 8. Dammstr. 1. Abbestellungen müssen bis 1. Okt. 1934, 1. h. folgend, eintr. erfolgen.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 240 51. Postfachkonto: Postdrucknummer 175 90 - Postanschrift: Remazeit Mannheim

Kapitelpreis: 22 mm breite Millimetergröße 9 Pfennig, 79 mm breite Millimetergröße 10 Pfennig. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsabgaben besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 2. Bei Anzeigenverträgen oder Sonderarten wird keinerlei Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Rubriken, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Verantwortl. Mannheimer.

Abend-Ausgabe A

Freitag, 5. Oktober 1934

145. Jahrgang - Nr. 460

# Rückgabe des Habsburger Vermögens?

## Angebliche Einzelheiten

über die Verhandlungen mit den Vertretern der Habsburger  
Meldung des D.N.B.

— Wien, 3. Oktober.

Das kritisch-sozialistische Finanz „Volkswort“ veröffentlicht am Freitag Einzelheiten aus den Verhandlungen mit den Vertretern des Hauses Habsburg über die Rückgabe des Habsburger Vermögens. Bei diesen Verhandlungen wird unterschieden zwischen dem Fideikommissvermögen der Habsburger und dem eigentlichen Kronvermögen. Das ehemalige Kronvermögen, in dem die Hofburg, das Schloß Schönbrunn und auch die Hofkammer stehen, steht außerhalb des Bereiches der Verhandlungen und verbleibt im Besitze des österreichischen Staates. Beim Fideikommissvermögen wird eine Teilung vorgenommen. Vermögensgegenstände, die einen mehr gemeinnützigen Charakter tragen, wie die Staatsbibliothek und die Familienbibliothek des Hauses Habsburg, sollen dem Staat verbleiben, während die Kunstschätze, das sogenannte Fideikommiss der Sammlungen, einschließlich des wichtigsten österreichischen Kunstbestandes in den Hofmuseen, dem Hause Habsburg zurückgegeben werden sollen, allerdings mit der Einschränkung, daß sie der Öffentlichkeit zugänglich sein müssen. Auch das große Naturhistorische Museum soll zurückgegeben werden. Zahlreiche Güter, wie die berühmten Schlösser Venedig, Triest und Udine, dann die Schlösser Gross-Enzersdorf, Rabenstein, Pöchlarn, Matzelsdorf, Klein-Enzersdorf, fünf Wiener Häuser, sowie zwei Palais und der Habsburg-Lotharingische Park in Wien und der Praterpark sollen ebenfalls zurückgegeben werden.

Auf dieser Darlegung erhebt man, daß die Vermögensgegenstände, die den Habsburgern zurückgegeben werden sollen, einen unermesslichen Wert darstellen.

## Flottenaufrüstung ist „unzeitgemäß“

Meldung des D.N.B.

— London, 3. Okt.

Die Nachricht, daß in der nächsten Woche Vertreter der Vereinigten Staaten und Japans von New York nach Venedig abreisen werden, um in der zweiten Oktoberhälfte an den Vorbereitungen für die Flottenkonferenz von 1936 teilzunehmen, lenkt die Aufmerksamkeit der Londoner Presse heute auf die Frage der Seerüstungen. Amerika werde außer durch Norman Davis noch durch Admiral Standen, den Chef für Seefahrt, vertreten. Von letzterem sagt der „Times“-Korrespondent in Washington, er gelte als Vorkämpfer der Gruppe, die eine möglichst große Kriegsflotte verlangt.

Der früher einmal vom Präsidenten Roosevelt gemachte Versuch einer zweiseitigen Verminderung aller Flotten würde, wie der Korrespondent weiter anführt, von der britischen Regierung als unzeitgemäß betrachtet.

Die maßgebenden amerikanischen Stellen sehen unentgeltlich für die weitere Beibehaltung des Stärkeverhältnisses dazu. An der Forderung, daß der 1000-Tonnen-Kreuzer mit 1500-Tonnen-Geschützen gebaut wird, würden die Amerikaner unbedingt festhalten. Möglicherweise sei es auf eine leichte Verminderung der Schlachtschiffstärke einzufließen, wenn auch nicht bis zu der von Großbritannien vorgeschlagenen Grenze von höchstens 3500 Tonnen. Der Gedanke, die Höchstgrenze für das Kaliber der Schlachtschiffe auf 16 Zoll festzusetzen, werde wohl ähnliche Annahme finden, da die meisten amerikanischen Geschütze dieses Kalibers nicht überschreiten. Viel Reizung zum Nachgeben besteht auf amerikanischer Seite nicht.

Die japanischen Forderungen nach Beschränkung der Flugzeugmutterschiffe und der Bombenflugzeuge werde wahrscheinlich mit der Forderung auf Abschaffung der U-Boote beantwortet werden.

Auf die Unterseeboote wollen die Japaner nicht verzichten und die Flugzeugmutterschiffe seien von den Japanern von allen Kriegsschiffen am meisten geschätzt. Der Korrespondent schließt, es dürfe nicht vergessen werden, daß Roosevelt ein vorwiegend weltrechtlicher Marineminister war und in Washington mit Recht oder Unrecht als der amerikanische Präsident bezeichnet werde, der den meisten Sinn für Gerechtigkeit habe. Die Marinepolitik der Vereinigten Staaten sei ziemlich hart gefolgt und lasse nicht viel Spielraum übrig.

Nach einer Agentenmeldung aus Washington erwidert die amerikanische Regierung die Möglichkeit, auf der Flottenkonferenz unter Teilnahme Sowjetrußlands, auch große politische Probleme zu behandeln.

## Deutschlands neuer Botschafter in Moskau



Deutschlands neuer Botschafter für die Sowjet-Union, Graf Schalkowsky (Mitte), bei seiner Abreise nach Moskau. Links: Graf Schalkowsky, rechts: Graf Schalkowsky.

## Bermeidung des Clearing-Systems?

Die englische Regierung hofft auf ein neues deutsch-englisches Abkommen

Drahtbericht aus Londoner Vertretern  
London, 3. Oktober.

Das englische Kabinett hat sich in der letzten Sitzung einmütig mit den deutsch-englischen Wirtschaftsbeziehungen befaßt. Grundlage der Beratungen war der Bericht des englischen Delegationsleiters bei den Berliner Verhandlungen, Sir Frederic Whitehead.

Die englische Regierung mahnt strenges Einhalten über das Ergebnis ihrer Beratungen, doch verleiht man offizieller Seite, daß in der Kabinettsitzung noch keine Entscheidung gefallen ist und in der kommenden Woche das Kabinett sich noch einmal mit der ganzen Frage beschäftigen wird. Es ist anzunehmen, daß Sir Frederic Whitehead in der nächsten Woche nach Berlin zurückkehrt, um die unterzeichneten Verhandlungen wieder anzunehmen. Bevor er aber abreist, werden Vertreter der Kabinets, sowie der Handelskommissionen noch einmal vom Handelsminister Macmillan zu Besprechungen über die ausstehenden Warenschulden empfangen werden.

Da das vorläufige deutsch-englische Abkommen bereits am 11. Oktober abläuft, gibt man in England die Hoffnung Ausdruck, daß es noch vor diesem Termin gelingen werde, eine neue Vereinbarung unter Dach und Fach zu bringen.

Man bedauert in Londoner Wirtschaftskreisen sehr, daß Deutschland bisher keine Bereitschaft für ein langfristiges Abkommen gezeigt habe.

Der diplomatische Korrespondent der konservativen „Morningpost“ beschäftigt sich in kürzeren Ausführungen mit der Clearingfrage und schreibt, daß es zweifellos zu einem Clearingabkommen komme, falls keine andere Lösung gefunden werde. Man sei in England der Meinung, daß, wenn es zum Clearing-

Abkommen kommen sollte, dann dies eine ähnliche Form wie die zwischen Deutschland sowie Frankreich, Dänemark und der Schweiz abgeschlossenen Clearingabkommen annehmen würde. Der diplomatische Korrespondent schreibt dann weiter:

„Daß in Bezug auf die obengenannten Länder das Clearing-System aber nicht besonders zufriedenstellend arbeite, wenn die Verhandlung des deutschen Exportes weiterhin anhält, würde in Höhe von sechs bis sieben Millionen Pfund im Jahr zu verzeichnen sein.“

Insbesondere aber aus dem Grunde, weil ein Clearing-Abkommen das Schicksal eines staatlichen Eingriffs in den privaten Handel darstelle, sei man in England aus grundsätzlichen Erwägungen gegen die Errichtung eines Clearingvertrages einverstanden. Die englischen Unterhändler würden ihre ganzen Bemühungen darauf konzentrieren, die gegenwärtigen deutsch-englischen Handelsbeziehungen soweit wie möglich aufrechtzuerhalten. Wenn man von deutscher Seite die gleiche Ansicht habe, dann sei es durchaus möglich, zu einem Abkommen zu gelangen, welches die Unannehmlichkeiten des Clearingverkehrs vermeide.

Die Ausführungen der gewiß nicht deutschfreundlichen „Morningpost“ bezeugen es, daß sich in weiten englischen Schichten langsam bessere Einblicke gegenüber früheren unzulässigen und unverständlichen Kommentaren geltend machen. Im Gegensatz zur Presse und zur Industrie hat sich die englische Regierung dem hiermit geforderten Clearingverkehr immer wieder mit der Erklärung widersetzt, daß ein Clearingverkehr durchaus zwei Seiten habe und nur als letzte Maßnahme in Betracht komme. Es ist sehr wenigen Tagen deutsch-seitigen, wie insbesondere von der großen Presse die Wiederherführung der Regierung, wenn auch zögernd, übernommen und unterstützt wird.

## Italien und Südslawien

England als Vermittler

Von unserem Londoner Vertreter

London, 3. Oktober.

In England wendet man ausweichlich den zentral-europäischen Fragen besondere Aufmerksamkeit zu. Man hat sich hier über die jüngsten geschäftlichen Beziehungen zwischen Italien und Südslawien keineswegs erregt gezeigt und hofft sehr, daß sie so schnell wie möglich aufhören. Es besteht Grund zu der Annahme, daß England auch in dieser Frage eine Art Vermittlerrolle spielen will. Jedenfalls teilt Sir Norman Bartlett in der „News Chronicle“ mit, daß man englischerseits Italien darüber unterrichten werde,

daß man in London nicht so hart an italienische Kriegsschiffe glaube, wie man das angeblich in Rom tue.

Man habe sich in England auf Grund einer Initiative und nicht etwa auf Anregung Barthous über die Ursachen der schlechten Beziehungen zwischen

Italien und Südslawien unterrichtet, und man wäre in Abzehr sehr froh, wenn man diese schlechten Beziehungen verbessern könnte. In der Regierung nachstehenden Kreisen glaubt man, daß man im Laufe der nächsten 14 Tage erhebliche Fortschritte in der Beilegung dieses Streites werde erzielen können.

## Schwere Verletzungen im sowjetrussischen Justizwesen aufgedeckt

— Moskau, 3. Okt. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden auf Veranlassung des Obersten Staatsanwalts der Ukraine Konstantin der Sekretär der Parteioberorganisation in Simbirsk, Ginzburg, der Chef der Polizei sowie neun Richter und Justizbeamte in Haft genommen, und zwar wegen Diebstahls, Plünderung der Lebensmittelvorräte, Sabotage und Organisationsverfall. Zwei Richter wurden ferner verhaftet, weil sie die Justizlasten vollständig außer Acht gelassen und Urteilsurteile begangen hätten. Ein anderer Justizbeamter, der für sein Verschulden aus dem Gefängnis entlassen hat, ist geflohen.

## Gerüchte! Gerüchte!

(Von unserem Vertreter in Paris)

Paris, 3. Okt.

Die Gerüchte über eine etwaige Rückkehr Deutschlands zum Völkerbund wollen in Paris nicht verkümmern. Die Staatskanzlei hat zwar eine eingehende Unterredung darüber in Wien unternommen und kommt zu dem Schluß, daß keinerlei deutsche „Sondierungen“ stattgefunden hätten, aber deshalb ist die einmal vorgelegte Meinung doch nicht mehr anzuerkennen. Verhört wird diese Ansicht noch durch neue, aber ebensoviele unkontrollierbare Gerüchte aus Rom. Danach soll Deutschland angeblich in Rom einen Vorschlag über die österreichische Frage vorgelegt haben. Deutschland würde sich verpflichten, für 10 Jahre auf jede Anschlusspropaganda zu verzichten. Italien wüßte sich dafür bereit erklären, den Widerstand gegen Rumowien in Österreich und dadurch etwas notwendig werdende Umänderungen in der österreichischen Regierung aufzugeben. Dabei muß aber auffallen, daß heute in der Pariser Presse von der Verchiebung der Komitelle Barthous nicht die Rede ist. Dafür wird ein weiteres Gerücht aus London vermeldet, daß gewisse Vorkämpfer Deutschlands auch in der englischen Hauptstadt ausgetreten worden seien. Alle diese Gerüchte beweisen vorläufig nur eines: daß man nämlich in Paris die außenpolitische Position Frankreichs längere Zeit für so überwiegend hart hält, wie man es in den offiziellen Kreisen glauben mag.

Am liebsten meint das „Journal“, daß Deutschland allen Grund hätte, sich gegenüber dem Völkerbund und gegenüber England und Italien etwas freundlicher zu zeigen. Die letzte Völkerbundtagung in Genf hat deutlich gezeigt, daß zum mindesten zwei Großmächte offen dafür eintraten, daß die Saarfrage im Sinne Deutschlands geregelt wird. England und Italien sind der Ansicht, daß die internationale Lage sich außerordentlich zuspitzen würde, wenn das Saargebiet nicht an Frankreich zurückfiele. Deshalb wird auch das französische oder memoire über die Saarfrage unter Titel Namen begraben. Inzwischen aber legt Frankreich seine Propaganda für den Status quo im Saargebiet fort. Der Führer der marxistisch-kommunistisch-separatistischen Freiheitsfront im Saargebiet Kay Braun, hat in Paris zwei öffentliche Reden gehalten, worin er zunächst seine Dankesworte für die Saarpolitik Frankreichs abtrug und verurteilte, daß, wenn Frankreich die Politik des memoire fortsetze, mit einem höheren Abkommensstadium für den Status quo zu rechnen sei. Zum Schluß behauptete der marxistische Redner, daß Deutschland einen Vorschlag für den Abkommensvertrag im Saargebiet vorbereitet. „Aber“, so sagte er dann drohend hinzu, „wir sind gerüstet. Die nationalsozialistischen Politikführer werden uns nicht mit leeren Händen vorfinden.“

Bei den daneben Gerüchten, die von einer bevorstehenden Rückkehr Deutschlands nach Wien wissen wollen, scheint der Wunsch der Vater der Götter zu sein. Die Hartnäckigkeit, mit der diese Gerüchte immer wieder angekreut werden, lassen auf die beginnende Unsicherheit schließen, daß man in Genf ohne Deutschland auf die Dauer nicht wird auskommen können.

## Wie steht es mit Barthous' Romreise?

Meldung des D.N.B.

Paris, 3. Oktober.

Die Vertagung der Romreise Barthous auf Anfang November geht, wie „Leit Parisien“ behauptet, auf den gemeinsamen Beschluß von Rom und Paris zurück. Inzwischen werde der diplomatische Meinungsaustausch zur Vorbereitung der Besprechung rasch fortgesetzt. Es sei klar, daß die Ergebnisse der Unterredung zwischen Barthous auf diese Weise fruchtbringender ausfallen würden. Es handele sich nicht nur um eine Freundschaftskundgebung, sondern um den Versuch, eine dauerhafte Verhandlungsauna über die derzeitigen diplomatischen Fragen zu erzielen, die eine weitere engeren Zusammenarbeit auf vielen Gebieten ermöglichen würde.

Der römische Botschafter des „Matin“ ist offenkundig. Er gibt an, daß die Verhandlungen über die französisch-italienischen Fragen noch nicht weit genug schreiten ließen.

Wenn auch die Stellung der Italiener in Tunis durch eine einfache Fortdauer des bestehenden Zustandes geregelt werden könnte, läßt die Frage der indischen Grenze allerdings technische Schwierigkeiten aufwerfen, die nicht überaus leicht zu lösen wären. Auch die Frage der italienisch-sowjet-















# Südwestdeutsche Umschau

4. Seite / Nummer 400

Neue Mannheimer Zeitung / Abend-Ausgabe

Freitag, 5. Oktober 1934

## Aus Baden

### Der Blitz stört den Verkehr

Weinheim, 5. Okt. Eine empfindliche Verkehrsbehinderung trat durch Blitzeinwirkung ein, denn der Blitz zerhieb in der Stadtstraße und in der Außenstraße an zwei Stellen die Oberleitung der O&G, so daß die Hochdrähte auf die Straße fielen und der Verkehr zwischen Weinheim und Wernau beim Stilllegen werden mußte. Kurz den Rest des Tages übernahmen Omnibusse der O&G die Beförderung der Fahrgäste und im Laufe der Nacht befreite man dann die gestörte Oberleitung, so daß morgens der Verkehr in gewohntem Umfang wieder aufgenommen werden konnte.

### Der „Aktienbrief“ aus 1619

#### Vertrauener Fund bei der Enttarnung

Weinheim, 5. Okt. Die Verhaftungen des Reichsfinanzministers in Verbindung mit der Deutschen Presse wecken immer und immer wieder darauf hin, daß zunächst eine Fortsetzung unserer Zeit ist, der sie niemand entziehen darf. Man weiß in diesem Zusammenhang, daß Seidner und Tsch von allem leicht trennbaren Gerümpel geläubert werden muß. Welche Funde von Bedeutung man dabei machen kann und wie sorgfältig man dabei vorgehen muß, besonders in allen Dingen, beweist ein kleiner Brief, der sich in Weinheim ereignete. Kam da zum Vorschein das historische Verzeichnis der Familien und Herrschaften ein verächtlich, aber dennoch sehr gut erhaltenes Päckchen mit Urkunden. Dem Besizermann gelang es, diesen Brief zu öffnen, als er schon auf der ersten Seite des „Aktienbriefs“ für augenommene Soldaten der „Beyragung“, und mit noch größerer Freude stellte er aus der letzten Urkunde fest, daß die Vapierre d'Ardenne von Weinheim und zwar aus dem Jahre 1619! Die Handschrift hatte, wie kann die nähere Untersuchung erahnen, nichts anderes als die Originalurkunde für die Weinheimer Bürgergemeinde, die man aus diesem Jahr noch nicht kannte! Dieses Beispiel dürfte wertvoll sein, ja in allen Dingen und allen Dingen von ganz besonderer Bedeutung ist.

Seidner, 5. Okt. Im Alter von 67 Jahren hat hier Major a. D. Ferdinand Wirthmann. Der Herrscher kommt aus Mannheim und hat bis wenige Jahre vor Kriegsende als aktiver Offizier im bayerischen 18. Infanterie-Regiment in Posen (Polen) während des Weltkrieges und in verschiedenen Positionen als Hauptmann, Kommandant und zuletzt als Leiter des Kriegsverwaltungsbüros der Wehrmacht in Posen gearbeitet.

Vergangenheit im Ruzat, 5. Okt. Auf der Fahrt in das Schloß nach Weinsberg verunglückte nachmittags der Fabrikarbeiter Josef Wirth. Auf dem Weg zum Bahnhof wurde er von einem entgegenkommenden Personenzug überfahren. Die Wageninsassen legten, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, die Fahrt fort und konnten nicht ermitteln werden. Der Verletzte hatte sehr schwere Verletzungen davongetragen und hat zwei Stunden nach seiner Einlieferung im Krankenhaus verstorben.

## Wie ein Großbetrüger arbeitete

### Ein dreitägiger Betrugprozess in Wetzheim

Wetzheim, 4. Oktober.

Vor der Großen Strafkammer fand am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ein großer Betrugprozess gegen den 36-jährigen verheirateten Christian Kauf von hier statt. Der Angeklagte war des mehrfachen Betrugs, der Unterschlagung und Unzureichendheit beschuldigt. Er hat seit März in Unterhachingen, Kauf betrieb mit drei weiteren Teilhabern eine Fabrik für Zigarren und Zigaretten, „Edda“-Werk. Die Gesellschaft wurde zunächst als Kaufmanns- und Zigarrenfabrik, später als Kaufmanns- und Zigarrenfabrik, zum anderen wegen Betrugs gegen das „Edda“-Werk angeklagt. Ein Kaufmann namens Weigel gründete mit Kauf ein zweites „Edda“-Werk. Er wurde von dem Angeklagten, seinem früheren Schwager, bereits bei der Gesellschaftsbildung durch falsche Angaben betrogen.

Die Gesellschaft der neuen „Edda“-Werk, unterzeichnet Kauf insgesamt 47000 Mark, mit denen er 1. E. die Schulden der alten „Edda“ bezahlte.

Die neue „Edda“-Gesellschaft ist an diesem Schicksal zugrunde gegangen. Dem Angeklagten werden schließlich auch Diebstahlsdelikte vorgeworfen. Der Angeklagte ist am Ende der Verhandlung im Sinne der Anklage sehr schwer beladet. Wie der Richter über die Angeklagten, mit der ihm keine Beweismittel beim Verhör der „Edda“-Gesellschaft in neue Dämme gelangen, ist als Unterhachingen im Betrag von etwa 100000 Mark, besonders für die verschiedenen Verordnungen hatte das Gericht in der Verhandlung fest, daß

der Schriftführer des Hauptverfahrens während seiner Dienstzeit zweimal ertrunken

## Geheimnisse der Hügelgräber

### Vorgeschichtliche Funde in Tauberbischofsheim

Noch vor wenigen Jahren wußten das bairische Frankenland, der Taubergrund und dessen Mittelpunkt Tauberbischofsheim verhältnismäßig wenig von vorgeschichtlichen Funden. Für den Kenner aber war es klar, daß diese Lücke auf dem Mangel einer planmäßigen Ausgrabung dieses Landstriches beruhte; denn fundreichen benachbarter Orte, in denen der vorgeschichtliche Mensch unter gleichen oder ähnlichen Lebensbedingungen lebte, und gelegentlich kleinere Ausgrabungen an der Hand von Zufallsfunden, haben das längst bereinigt.

Seit der ersten Wägen um die vorgeschichtliche Zeit im Tauberthal feste Gehalte angenommen. Die Arbeit begann auch im Taubergrund die Arbeit aufzulegen mit dem Auffinden von Gräbern und Steinbelegungen der jüngeren Steinzeit.

Da brachte das Jahr 1907 bei der Anlage eines neuen Sportplatzes östlich der Tauber den Fund einer allseitig erhaltenen Knochenbestattung, die dem 20. Jahrhundert, und damit vor der Zeit des Paläolithikum, in die ältere Steinzeit, gemacht. Man wird künftig den Hügelboden von Tauberbischofsheim besonders sorgfältig untersuchen müssen.

Sodann wurde eine jungsteinzeitliche Siedlung angeklagt. Die außerordentlich reich an erprobten Funden war:

#### Feuerstätten mit Götzenkult

und Abfallgruben, neolithische Scherben, Feuersteinwerkzeuge, Schiefersteine, Beilspitzen und Spinnwirtel, Muscheln und sonstige Funde zeigen, daß diese Siedlung an der Tauber fließend gewesen sein muß. Wir dürfen diese dauerliche Siedlung der jüngeren Steinzeit mit größter Sicherheit in das dritte Jahrtausend vor Christi Geburt verlegen. In der engeren und weiteren Umgebung von Tauberbischofsheim läßt die erste Zahl von Grabhügeln auf. An diese Hügelgräber sind in einem reichen Erdbecken knäpfe, wie wir oben schon bemerkt, hier wie anderswärts die ersten Andeutungen an. Diese Grabhügel befinden den Boden vieler Grabfelder am Fuß der Hügel und sind durch ihre Funde durch Bronze- und Eisenzeit hindurch bis in die Keltenzeit hinein. Um ältere Gräber scharen sich kleinere; darunter haben mehrere Steinbelegungen ein Tauberhügel, wie dies bei dem im Wald bei Tauberbischofsheim befindlichen Hügel der Fall ist, in dem neben den ursprünglichen Gräbern der Bronzezeit solche der Hallstatt- und sogar der Kel-

tenzeit enthalten waren. Es scheint, als ob ein und dasselbe Volk Jahrtausende hindurch an diesen Hügelgruppen gebaut habe. So ruht in diesen Gräbern, die noch zum größten Teil nicht ausgegraben und meist auch von den Wäldern und Veränderungen unberührt verblieben sind, wertvolles Material, dessen Deutung Sache der Zukunft sein wird.

Damit sind aber unsere vorgeschichtlichen Funde noch nicht erschöpft. Neben die Grabhügel treten die Bestattungen unter ebener Erde

und die in ihrer nächsten Nähe sich findenden Siedlungsreste. Gerade nach diesen Funden gilt es aufmerksam zu suchen, wenn Straßensanierungen, Neubauten, Grabfelder und Wasserleitungsgräben eine solche Fundstätte ansuchen. So wurde in der Tauberbischofsheimer Holzstraße ein Grabhügel bei der Hallstattzeit beim Graben eines Nebenloches angeklagt, das, soweit es bis heute untersuchen ist, über zwei Tausend Bestattungen enthält und eine außerordentlich reiche Beute für unter prähistorisches Museum zählte. Letztendlich ist man auf derselben Gemarkung schon vor dem Jahre auf ein anderes Grabhügelgebiet gestoßen, dessen schmerzhafteste Keramik mit aller Bestimmtheit auf die Periode der älteren Bronzezeit, des Keltenlandes im Reichthum hinweist.

Unsere jüngsten Funde in Tauberbischofsheim gehören der jüngeren Bronzezeit an. Bisher konnte man im Taubergrund kaum Funde aus dieser Zeit. Aber nun ist es gelungen, bei Tauberbischofsheim eine prähistorische Siedlung mit Gefäßscherben einwandfrei festzustellen und im hiesigen Museum zu bergen. Dieser wertvolle Fund befindet sich, daß allen Vorkennern der frühgermanischen und römischen Zeit am Tauber im Taubergrund

wohnen geblieben sind, worauf nebenbei bemerkt, auch die folgenden Erwähnungen hinweisen.

Endlich werden wir hier einige wenige Funde der frühen Germanen, die gegen Beginn unserer Zeitrechnung von unseren Vorfahren Besitz ergriffen haben. Aus der Geschichte wissen wir, daß Germanen im Taubergrund des Landes wohnten, das Casella im Jahre 1816 mit Krieg überzogen und zerstört hat, wir wissen, daß der Taubergrund das Kulturgebiet der Germanen war, von dem sie gegen das Römertum überzogen waren. Die jetzt folgenden

## Erste braune Messe in Ludwigshafen

### Ein Gang durch die Hindenburghalle

Ludwigshafen, 5. Okt.

Die erste Braune Messe — Deutsche Woche — in Ludwigshafen wird heute nachmittags eröffnet werden. Gestern abend wurde die Messe in der Hindenburghalle, die in der Dindenburghalle und dem umliegenden Freigelände geleitet wird. Obwohl an die Messen der Städte noch nicht die letzte Hand angelegt ist, drängt sich doch der Eindruck einer sehr ansehnlichen Ausdehnung heimischer, zum Teil exotischer oder verarbeiteter Waren auf. Sie kann den Vergleich auch mit andern Messen, die das Institut für deutsche Wirtschaft

propaganda e. V. betreut hat, in der Hindenburghalle wohl aufnehmen.

Unter der fachlichen Leitung von Herrn Dörner wurden Handel, Handwerk und Gewerbe eine geschlossene Zusammenfassung ihrer Erzeugnisse ermöglicht. Man darf erwarten, wie in einem Jahr der Trient, ein reichhaltiges Sortiment und Bestellungen, wo Benetton, Toppla, und Schuhmacher sich aneinanderreihen; dann gibt es eine „Kunstmesse“, in der die Kales- und Eisenwaren der neuesten Art, ein reichhaltiges Sortiment, gegenüber ein Stand der Wärenden; der von ihnen geführte Stand mit Edelsteinen im Ursprung und in geschliffener Verarbeitung bildet eine Hauptattraktion. Und in vielen auch die üblichen Innungen aus, beispielsweise Bäcker und Metzger, die den Hausfrauen die verschiedensten Möglichkeiten der Fleischverarbeitung auf „schmackhaften“ Platten vor Augen führen, und die Metallschmiede, die besonders zahlreich vertreten sind. Man unterscheidet als Übergruppen Verkaufsstellen, die auf der Ausstellung selbst den Verkauf vornehmen, weiter Werkstätten, die sich auf die Ausstellung in einstufigen Werkstätten beschränken, endlich kulturelle Abteilungen. Nach Beendigung des Aufbaus wird man sich darüber ein genaues Bild machen können.

Besondere Aufmerksamkeit dürfte die Kellerei von Wein und Siedlung, verbunden mit künstlerischer Ausstattung, finden. Darüber wird sich der kommende Woche noch etwas zu berichten sein. Die Dauer der Ausstellung soll bis voraussichtlich auf die Zeit von Freitag, 5. Oktober, nachmittags, bis einschließlich Sonntag, 14. Oktober, erstrecken.

Weinheim, 5. Okt. Gestern wurde die Ehefrau des Hauptmannmeisters Pfäferser noch gesund und munter im Kreise ihrer Familie. Kurz nachdem sie sich zur Ruhe legte, wurde sie durch einen Schlaganfall dahingerafft. Sie lebte im 6. Lebensjahre.

Kampferheim, 4. Okt. Die Verwaltung des benachbarten bairischen Hofes Mannheim-Kirchhofen hat sich im hiesigen Darmstädter Hof einen Nebenabend anlässlich des Festes, hierzu waren die hiesigen Arbeiter und Arbeiterinnen, Saisonarbeiter, Angestellte und Beamte zu Gast geladen. Der Saal strotzte in herrlichem Glanz und allezeit dem Geiste der neuen Zeit. Ein kleines Orchester hat Unterhaltungsmusik. Der Inspektor Knorr hat keine Zeit und Bedeutung dieser Veranstaltung, die ein Festspiel sein soll. Für die Veranstaltung sprach Betriebsratmann Sloger Worte der Anerkennung für die Verwaltung, die nationalsozialistische Empfinden seitens der Gesamtverwaltung bewies.

wir aber nur einige dürftige Scherben, die beim Neubau zweier Häuser in der Königheimerstraße in Tauberbischofsheim gehoben wurden, aus dieser Zeitperiode. Sie fielen sich zu einer Gruppe zusammen, die nach Form und Maßwerk auf die Alemannen hinweist.

Diese frühesten Funde weisen zu der ruhigeren Periode der frühdeutschen Ortsgründungen über. Die germanischen Schichten kamen zur Ruhe und die entlebenden Dörfer begannen sich durch die Romanisierung und -heim als besonders alt. Die sog. Reichenhaldenfelder, von denen in und um Tauberbischofsheim verstreute Hofeigentümer wurden, sind die Friedhöfe aus der ältesten Zeit der oben genannten Zeit.

### Die christliche Kirche in spätkarolingischer Zeit machte den heidnischen Friedhöfen ein Ende

nahm die Toten unter ihre Obhut und beauftragte sie neben dem Gottesdienst, damit hörte auch die heidnische Sitte der Grabhügel auf.

Die Grabhügel, die Zeugnisse von den vorgeschichtlichen Funden, ist noch verhältnismäßig jung, aber bereits eine Sache des ganzen Volkes geworden. Jeder einzelne unter uns kann dazu beitragen, einen Totenfund zu bergen und in diesen Funden gegenüber verpflichtet, dies wertvolle Kulturgut unserer Vorfahren zu retten.

## Aus der Pfalz

### Endlich naht die Verwirklichung!

#### Um das Ludwigsheiner Kriegerehrenmal

Ludwigshefen a. Rh., 5. Okt. Der immer wieder an den Verhältnisse geknüpfte Plan der Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen der Stadt Ludwigshefen ist nunmehr unter Führung des Rittersverbandes erneut angegriffen worden und soll endlich der Verwirklichung angeklagt werden. Die Wirtschaft hat ihre Unterstützung zugesagt, auch die Stadterhaltung wird sich mit einem namhaften Beitrag an der Errichtung des Kriegerehrenmals beteiligen. Ferner wird man sich mit einem Kultur an die Bevölkerung von Ludwigshefen wenden und eine große Sammlung veranstalten. Das Ehrenmal für die über 100 gefallenen Söhne der Stadt Ludwigshefen wird am linken Ufer des Rheins an der Rheinbrücke errichtet werden. Das Ehrenmal soll in der Bestimmung des Morgens und Abends die Talsöhne hochrufen, wird vollständig abgetragen werden und dem Toten Platz machen, das sich dann an historischer Stelle erheben wird.

### Großer Siedlungsplan in Frankenthal

Frankenthal, 5. Okt. Ein großartiger Siedlungsplan wird, wie der städtische Siedlungsbericht, Dipl.-Ing. Carus, in einer Versammlung der Deutschen Angelegenheiten mitteilte in Frankenthal zur Durchführung kommen. Es handelt sich dabei um die Errichtung von 500 Siedlerhäusern für Hand- und Kunstarbeiter, die nach den Plänen des Mannheimer Ingenieurs durchzuführen werden. Das Siedlungsgebiet wird durch ein Dörfchen, die von der Deutschen Reichsbank vermittelt werden. Der Siedler muß seine Arbeitkraft zur Verfügung stellen und dadurch zur Verwirklichung des Planes beitragen. Entsprechend den wirtschaftlichen Verhältnissen des Siedlers wird die Größe des Hauses bestimmt und nach dem Einkommen die für den einzelnen tragbare Miete festgesetzt. In Frankenthal haben 900 bis 1000 Morgen landwirtschaftliche Flächen zu Siedlungsflächen zur Verfügung. Dies würde eine Fläche einer Gemeinde von 1000 Einwohnern entsprechen. Eine insgesamt 100 Siedlerfamilien umfassende Claus-Beitz-Siedlung soll nun im sogenannten Röhrenbach im Norden der Stadt erheben. Die von Mannheim ausgehende Reichsautobahn, die südlich an Frankenthal vorbeizieht, wird die Siedlung durchschneiden und in zwei Hälften teilen. Durch das Weiden von der Reichsautobahn zu erreichende Siedlungsgebiete sind nach der geplanten Umgestaltung Ludwigshefen — Frankenthal, hindurchgehen. Diese Umgestaltung wird von Ludwigshefen aus durch den Appas und Frankenthal herumgeführt und mündet bei der Siedlung in die Reichsautobahn ein. Durch den südlichen Teil der Siedlung wird auch der projektierte Sozialkanal gleichmäßig mit der Reichsautobahn zugehen und dem neuen Siedlungsgebiet auch eine wirtschaftliche Bedeutung geben.

### Schulhaus für einen Hochstapler

Worms, 5. Okt. Beachtenswerten Diebstahl im Rückfall, beantragen in Worms, Mainz und Mannheim, wurde hier der unruhigste bekannte Hochstapler Julius Jakob und Schmidtberg in einer Selbstaussage von vier Jahren verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Außerdem wurde Sicherungsverwahrung angeordnet.

Bad Dürkheim, 5. Okt. Unsere Stadt, die in diesem Jahre der Baumgarten so zahlreicher Botschafter war, wird auch in den nächsten Tagen noch einige Verbände beherbergen. So soll am 11. Oktober der Verband bayerischer Kreisbauernvereine seine Tagung hier ab, während zum 21. Oktober der Verband der Bau- und Wasserbauingenieure der Pfalz, Rheinpfalz, Saar und Mosel seine Mitglieder hierher einladen hat.





Die Gesellschaft „Reichsaufbahnen“ im August

Der Vorstand der Reichsaufbahnen im August... Die Reichsaufbahnen im August...

Die Konservenindustrie im September

Die Konservenindustrie im September... Die Reichsaufbahnen im September...

Die Reichsaufbahnen im September... Die Reichsaufbahnen im September...

Die Reichsaufbahnen im September... Die Reichsaufbahnen im September...

Die Reichsaufbahnen im September... Die Reichsaufbahnen im September...

Brief aus Edingen

Edingen, 5. Okt. Nach dem Gemeinderat... Brief aus Edingen...

Der Militär- und Kriegerverein... Brief aus Edingen...

Die man erlährt, hat die Vorbereitungen... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September

Die Neckarschiffahrt im September... Die Neckarschiffahrt im September...

Die Neckarschiffahrt im September... Die Neckarschiffahrt im September...

unpoch gemacht werden. Ebenso wird ein größerer... Brief aus Edingen...

Karlruhe, 5. Okt. Bei dem Samartgericht... Brief aus Edingen...

Heinheim, 5. Okt. Auf der Gewerkschaft... Brief aus Edingen...

Wampert, 5. Okt. Ein Dorfmeister... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Die Neckarschiffahrt im September... Brief aus Edingen...

Leichte Stöckung in der Pirmasenser Schuhindustrie

Leichte Stöckung in der Pirmasenser Schuhindustrie... Die Schuhindustrie im September...

Leichte Stöckung in der Pirmasenser Schuhindustrie... Die Schuhindustrie im September...

Leichte Stöckung in der Pirmasenser Schuhindustrie... Die Schuhindustrie im September...

Leichte Stöckung in der Pirmasenser Schuhindustrie... Die Schuhindustrie im September...

Leichte Stöckung in der Pirmasenser Schuhindustrie... Die Schuhindustrie im September...

Leichte Stöckung in der Pirmasenser Schuhindustrie... Die Schuhindustrie im September...

Leichte Stöckung in der Pirmasenser Schuhindustrie... Die Schuhindustrie im September...

Leichte Stöckung in der Pirmasenser Schuhindustrie... Die Schuhindustrie im September...

Leichte Stöckung in der Pirmasenser Schuhindustrie... Die Schuhindustrie im September...

Leichte Stöckung in der Pirmasenser Schuhindustrie... Die Schuhindustrie im September...

Leichte Stöckung in der Pirmasenser Schuhindustrie... Die Schuhindustrie im September...

Leichte Stöckung in der Pirmasenser Schuhindustrie... Die Schuhindustrie im September...

Leichte Stöckung in der Pirmasenser Schuhindustrie... Die Schuhindustrie im September...

Leichte Stöckung in der Pirmasenser Schuhindustrie... Die Schuhindustrie im September...

Leichte Stöckung in der Pirmasenser Schuhindustrie... Die Schuhindustrie im September...

Leichte Stöckung in der Pirmasenser Schuhindustrie... Die Schuhindustrie im September...

Das Neueste an Schuhen für den Herbst Schuhhaus Craub jetzt 0 4, 1 (Kunststraße)

20 Jahre jünger Exlepnärg auch genannt GIBT GRAUN BÄRMEN JUNGLEINER BEWEISER...

6. Internationale Kochkunst Ausstellung Frankfurt a. M. 6.17. Oktober 1934

Zeitballhaus der Moden Große u. fachlich bedeutendste Kochkunstausstellung der Welt

Amtl. Bekanntmachungen

Gandelsweiler-Eisenbahn vom 5. Oktober 1934...

Einzelne Bekanntmachung... Bekanntmachung...

Einzelne Bekanntmachung... Bekanntmachung...

Einzelne Bekanntmachung... Bekanntmachung...

Einzelne Bekanntmachung... Bekanntmachung...

Einzelne Bekanntmachung... Bekanntmachung...

Einzelne Bekanntmachung... Bekanntmachung...

Einzelne Bekanntmachung... Bekanntmachung...

Einzelne Bekanntmachung... Bekanntmachung...

Einzelne Bekanntmachung... Bekanntmachung...

Einzelne Bekanntmachung... Bekanntmachung...

Einzelne Bekanntmachung... Bekanntmachung...

Einzelne Bekanntmachung... Bekanntmachung...

Einzelne Bekanntmachung... Bekanntmachung...

Einzelne Bekanntmachung... Bekanntmachung...

Einzelne Bekanntmachung... Bekanntmachung...

Balatum Das sag' ich meinem Mann, daß man für so wenig Geld so schöne und praktische Balatum Bodenbeläge haben kann...

Deutsche feine Molkerei-Butter Butterbrödl 1/2 Pfd. 75 Pfg. R. L. 14 Tel. 26134

Restaurations „Zur Hasenhütte“ Morgen großes Schlachtfest

Häuser's Restaurant Bahnhofplatz 9 Heute süßer Traubenmost

Der Herr der Herbst, der neue Mantel - drei Dinge, die jetzt zusammen gehören...

Wilhelm Bergdolt Mannheim, H 1, 5 Breite Straße

III. Kreis-Obst- u. Gartenbau-Ausstellung Stadthalle - HEIDELBERG - Jubiläumsplatz

Freitag, den 5. bis einschließlich Dienstag, den 9. Oktober Blumen, Edelobst, Obstmarkt, Obstsergnisse...

